

99 Prozent für Anschluss an Lichtenfels

Vor 25 Jahren wurde der Juraort Rothmannsthal eingemeindet / Johann Tremel über 32 Jahre Bürgermeister

ROTHMANNSTHAL

Vor 25 Jahren war es auch für den Juraort Rothmannsthal soweit: Die politische Eigenständigkeit ging im Zuge der Gebietsreform verloren. Die Rothmannsthaler entschieden sich mit überwältigender Mehrheit für die Eingemeindung nach Lichtenfels.

Rothmannsthal liegt mit etwa 14 Kilometer sehr weit von der Kreisstadt entfernt. Deshalb war bei der Einleitung der Gebietsreform 1973 auch die Stadt Weismain an dem schön gelegenen Juraort interessiert. Aber ebenso wie in den nahe gelegenen Orten Eichig und Köttel ging die Tendenz in der Rothmannsthaler Bevölkerung bald nach Lichtenfels. Bei einer Bürgerversammlung im Juli 1975 unter der Leitung von Bürgermeister Johann Tremel in der Gastwirtschaft Tremel sprachen sich 99 Prozent der anwesenden Rothmannsthaler Bürger für einen Anschluss an Lichtenfels aus.

Bei einem Zusammentreffen der Gemeinderäte von Rothmannsthal und der Stadträte von Lichtenfels im November 1975 in der Gaststätte Tremel, bei dem der damals in den Stadtrat nachgerückte Fritz Hereth ein Rehessen spendierte, konnten die letzten Unklarheiten beseitigt werden. Der Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann versicherte, dass Rothmannsthal trotz der weiten Entfernung zur Kreisstadt keine Benachteiligungen gegenüber den anderen Ortsteilen erfahren würde. In einer Gemeinderatssitzung am 19. Dezember 1975 beschloss das Gremium einstimmig, die Selbständigkeit der Gemeinde Rothmannsthal freiwillig aufzugeben und sich in die Stadt Lichtenfels eingliedern zu lassen.

Kurz vor Inkrafttreten der Eingemeindung kamen am 14. November 1977 Vertreter der Stadt Lichtenfels und von Rothmannsthal zu einer Ortsbegehung zusammen, um dann am Abend an einer Bürgerversammlung teilzunehmen. Dazwischen



Der Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann (li.) und Altbürgermeister Johann Tremel aus Rothmannsthal bei der Enthüllung des Grenzsteines vor 25 Jahren.
Foto: Stadtarchiv

stimmte der Gemeinderat von Rothmannsthal, vertreten durch Johann Nikol, Josef Tremel, Georg Krapp, Josef Bezold, Georg Wagner, Martin Herold, Heinrich Will und Johann Mager, zusammen mit dem Bürgermeister Johann Tremel in einer Sitzung dem Eingemeindungsvertrag einstimmig zu.

Kindergarten einrichten

Als wichtigstes Thema der Bürgerversammlung stellte sich die geplante Einrichtung eines Kindergartens in der ehemaligen Schule heraus. Ein gemeinsamer Kindergarten mit den umliegenden Orten aus den Landkreisen Bamberg und Lichtenfels scheiterte an der Absage der meisten Nachbarorte.

In der letzten Gemeinderatssitzung Ende Dezember 1977 stellte Bürgermeister Johann Tremel die Höhepunkte der über 200-jährigen Geschichte von Rothmannsthal als selbständige Gemeinde heraus. Vor allem

in den Straßenbau wurde nach dem Krieg viel Geld investiert. Bemerkenswert war auch die einstige Ansiedlung einer Steppereiabteilung der Burgkunstadter Schuhfabrik Püls. Der Bürgermeister dankte den Mitgliedern des Gemeinderates für die fleißige und harmonische Zusammenarbeit der vergangenen Jahre und überreichte jedem Mitglied einen Bierkrug.

Dass Johann Tremel selbst einen herausragenden Anteil an der positiven Entwicklung des Juraortes nach dem letzten Weltkrieg hatte, stellte der 2. Bürgermeister Johann Nikol heraus. Eindrucksvoll schilderte er die Verdienste des Bürgermeisters, der von Ende 1945 bis zur Eingemeindung über dreißig Jahre für die Gemeinde engagiert tätig war. Etwas wehmütig stellte einer der Sitzungsteilnehmer fest: „Zuerst haben wir den Pfarrer verloren, dann den Lehrer und jetzt auch noch den Bürgermeister“. Der offiziellen Eingemeindungsfeier am 11. Februar ging eine

Zusammenkunft in der Gastwirtschaft Tremel und eine Ortsbegehung voraus, bei der der neue Grenzstein enthüllt wurde. Der Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann stellte bei einem geschichtlichen Rückblick fest, dass Rothmannsthal 1244 erstmals als Lehen der Meranier genannt wurde, die damals auf der Burg Niesten einen ihrer Hauptsitze hatten. Die Einbürgerungsurkunde unterzeichnete Bürgermeister Johann Tremel bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit den anderen Juraorten Köttel/Eichig, Lahm und Isling in der Gaststätte Denscheilmann in Isling.

„Hochzeitsfest“ nachgeholt

Die Eingemeindungsfeier für die Bevölkerung fand erst fünfzehn Jahre später statt. Im Rahmen des vom Dorfverschönerungsverein unter ihrer Vorsitzenden Martha Schütz ausgerichteten Waldfestes feierte die Rothmannsthaler Bevölkerung am 9. Juli 1983 das noch ausstehende „Hochzeitsfest“ bei Bier und Bratwürsten mit Vertretern der Stadt. In Vertretung des erst später eingetroffenen Stadtoberhaupts meinte der Zweite Bürgermeister von Lichtenfels, Gerhard Schmidt: „Wir haben auch zu unserem räumlich am weitesten entfernten Ortsteil Rothmannsthal beste Beziehungen“.

Die Einmütigkeit und Einheit zwischen der Stadt und ihren Ortsteilen sollte auch durch solch eine Feier zum Ausdruck kommen.

Während Schmidt den Altbürgermeister Johann Tremel als „Gentleman der Kommunalpolitik“ rühmte, zollte der Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann dem langjährigen Rothmannsthaler Bürgermeister Respekt, der über eine Generation hinweg die Geschicke seiner Gemeinde mit Herz und Verstand geleitet hatte.

Klaus Tremel, Sohn des ehemaligen Bürgermeisters, vertritt nun als Ortssprecher die Interessen der Rothmannsthaler Bevölkerung.

Dr. Alfred Thieret